

Entwurf
TOM
PURVIS



hält. Aber zugleich wird durch die Fragen deutlich, wie schwer es für den Richter ist, den Sachverhalt in seiner ganzen Unvollkommenheit zu erfassen und zu rechtlicher Klarheit zu bringen. Die Schwierigkeit wird um so größer, wenn das Rechtsverhältnis in fremdes Rechtsgebiet hinüberspielt: Denn welche Rechte dem Gebrauchsgraphiker Purvis an seinem Entwurf noch verblieben sind und ob dazu der Plagiatanspruch gehört, den er hier einklagt, das richtet sich allerdings nach englischem Recht.

3. Das Landgericht und als Berufungsinstanz das Kammergericht zu Berlin haben übereinstimmend entschieden und den Fabrikanten zu RM 500 Schadenersatz verurteilt. Aber in der Art, wie die Höhe der Urteilsforderung begründet wird, weicht das Kammergericht in bemerkenswerter Weise sowohl von der Vorinstanz als auch von der sonst befolgten Praxis ab. Der Leser mag darin einen Fingerzeig finden, wie schwierig es ist, den gerechten Maßstab anzulegen. Der Argumentation des Kammergerichts steht ohne weiteres entgegen, daß jede Schadensbegründung abzulehnen ist, die eine Möglichkeit offenläßt, den im Gesetz verankerten Anspruch auf Schadenersatz bis auf Null herunterzuschätzen: Als Beispiel braucht man den Fall des Kammergerichts nur umzukehren, als hätte eine angesehene Zeitschrift das Plagiat nach dem obskuren Inseratenoriginal eines Anfängers gebracht:

judge to comprehend the state of things in all its imperfection and to reduce it to a state of legal clarity. The difficulty is all the greater, when the legal conditions occur partly in territory subject to a different legal system: for whatever rights the commercial artist Purvis may have retained to his design and whether one of them was the right to combat a case of plagiarism, as he does here, can only be decided in accordance with English law.

3. The Landgericht (Provincial Court) and as Court of Appeal the Kammergericht in Berlin, coincided in their decision and sentenced the manufacturer to pay five hundred marks damages. But in the manner in which the sum is justified, the Kammergericht differs notably from the lower court, as well as from the usual course. The reader may see here an indication of the extreme difficulty of finding a just standard to apply. Without further ado the arguments of the Kammergericht may be met with the thesis that any justification of damages must be rejected which leaves a possibility open of assessing the claim to damages, anchored as it is in law, down to a negligible sum: as an example, one need only turn the case about, as if a leading periodical had plagiarised the obscure original advertisement designed by some beginner. Is the law really there only to protect the great? It remains to be hoped that on